

I Magdalena Neuner Juniorsportlerin des Jahres

I „Fest der Begegnung“ der Stiftung Deutsche Sporthilfe in Düsseldorf

Deutschlands beste Nachwuchssportler können Hoffnung schöpfen. „Im nächsten Jahr kann ich nicht mehr gewinnen. Dann bin ich erwachsen,“ lachte Magdalena Neuner, als sie im Rahmen der Gala „Fest der Begegnung“ in den Düsseldorfer Rheinterrassen bereits zum zweiten Male von der Stiftung Deutsche Sporthilfe zur „Juniorsportlerin des Jahres“ gekürt wurde. Damit verteidigte sie den vom Paket- und Expressdienstleister DPD gesponserten Titel. Eine dritte Junioren-Auszeichnung ist für die überragende Magdalena Neuner nicht möglich, weil die inzwischen 21jährige Magdalena jetzt aus der Juniorenklasse hinauswächst. Dafür, dass sie als erst zweite Athletin in der nunmehr dreißigjährigen Geschichte der wichtigsten Auszeichnung im deutschen Nachwuchssport ihren Titel verteidigen konnte, ist allerdings ihre Erfolgsserie in der Eliteklasse verantwortlich. Die herausragende Biathletin wurde bereits sechsmal Weltmeisterin und triumphierte auch als Gesamt-Weltcupsiegerin. Verständlich, dass ihr die Auswahljury unter Vorsitz von DOSB-Präsident Dr. Thomas Bach 99 von 100 möglichen Punkten zuerkannte. Ein Doppelerfolg beim Juniorensportler des Jahres war zuvor nur dem Nordischen Kombinierer Björn Kircheisen gelungen.

Hinter Magdalena Neuner belegten der U20-Weltmeister und -Weltrekordler im Stabhochsprung, Raphael Holzdeppe (19 Jahre) aus Zweibrücken, sowie die Erfurter Bahnradfahrerin Kristina Vogel, die es mit ihren erst 17 Jahren bereits auf sechs Junioren-Weltmeistertitel gebracht hat, die Plätze zwei und drei. Die Auszeichnung zur „Junioren-Mannschaft des Jahres“ ging 2008 an die Juniorinnen des Deutschen Handballbundes (DHB). Bei der U20-Weltmeisterschaft in Mazedonien hatten sie den großen Favoriten Dänemark in einem packenden Finale besiegt und erstmals den Titel gewonnen.

Mit dem Sonderpreis im Behindertensport wurde die 19jährige Schwimmhoffnung Lucas Ludwig aus Berlin ausgezeichnet, nachdem Ludwig drei Europarekorde aufgestellt hatte und bei den Paralympics in Peking im 400-Meter-Freistil-Finale Platz vier belegt hatte. Der Sonderpreis im Gehörlosensport ging an die 17jährige dreifache Tennis-Europameisterin Heike Albrecht aus Niederzier bei Aachen, die sich vorgenommen hat, trotz ihres Handicaps in die professionelle WTA-Weltrangliste aufgenommen zu werden.

Die Wahl zum „Juniorsportler des Jahres“ ist mit Ausbildungs-Stipendien verbunden, die von dem Paket- und Expressdienstleister DPD in diesem Jahr bereits zum fünften Mal gestiftet wurden. Platz eins ist mit 6.000 Euro dotiert, Platz zwei mit 4.500 Euro, Platz drei mit 3.000 Euro; die sieben weiteren Top-Ten Juniorsportler erhalten Stipendien in Höhe von jeweils 1.500 Euro. Die Sonderpreise sind mit je 3.000 Euro dotiert. Die Mitglieder der „Juniorsportler Mannschaft des Jahres“ erhalten jeweils 2.000 Euro.

Ebenfalls wurden in Düsseldorf - nunmehr schon zum elften Male - der Preis des Bundesinnenministers für Toleranz und Fairplay vergeben. Überreicht wurden diese Preise durch Minister Dr. Wolfgang Schäuble und die Fairplay-Botschafterin Rosi Mittermaier-Neureuther. Ausgezeichnet

wurden die Ruderin Katrin Boron, die nach insgesamt vier olympischen Goldmedaillen und Bronze in Peking ihre Karriere beendete, die neunmalige Paralympics-Siegerin Marianne Buggenhagen sowie die in Peking drittplatzierten Segler Jan Peter und Hannes Peckoldt, die auf einen möglichen Protest in Anerkennung der sportlichen Leistung der in ihrer Bootsklasse siegreichen Dänen verzichtet hatten.

Die Auszeichnung mit den wichtigsten Nachwuchspreisen im deutschen Sport erfolgte vor 800 Gästen, unter ihnen Bundesinnenminister Dr. Wolfgang Schäuble, der nordrhein-westfälische Innenminister Dr. Ingo Wolf, Düsseldorfs Oberbürgermeister Dirk Elbers, der designierte Sporthilfe-Vorsitzende Werner E. Klatten und seitens des DOSB Vizepräsident Walter Schneeloch und DOSB-Generaldirektor Dr. Michael Vesper.

Dem Festakt vorausgegangen war eine Kuratoriumssitzung der Stiftung Deutsche Sporthilfe. Aufsichtsratsvorsitzender Hans Wilhelm Gäb freute sich, dass Ann Katrin Linsenhoff daran teilnahm: „Jeder im Aufsichtsrat ist bereit, Ihnen die Hand zu reichen.“ Die Dressur-Olympiasiegerin hatte nach nur kurzer Amtszeit den Sporthilfe-Vorsitz Ende September niedergelegt. Inzwischen wurde der Jurist und Medienmanager Werner E. Klatten zu ihrem Nachfolger gewählt. Der „Breitensportler“, wie sich Klatten selber bezeichnete, hat neben dem Vorsitzenden der Sporthilfe-Geschäftsführung, Dr. Michael Ilgner, und Vorstandsmitglied Eberhard Gienger auch mit der neuen ‚Sport‘-Vizepräsidentin Franziska van Almsick eine weitere erfahrene ehemalige Top-Athletin an seiner Seite.

Vordringlichste Aufgabe der Stiftung Deutsche Sporthilfe wird es sein, die Einnahmensituation zu stärken, da die Erträge aus Lotterien und Sonderbriefmarkenverkauf deutlich rückgängig sind. Im letzten Jahr förderte die Stiftung Deutsche Sporthilfe rund 4.000 Athleten mit zirka zwölf EURO. Die olympischen Medaillengewinner wurden mit insgesamt 1,3 Millionen EURO bedacht. Neben der Deutschen Lufthansa, Mercedes-Benz, der Deutschen Telekom und der Deutschen Bank gehört inzwischen auch die Deutsche Fußball-Liga zu den wichtigsten Förderern der Deutschen Sporthilfe. Aufsichtsratsvorsitzender Gäb: „Es ist toll, dass der höchst erfolgreiche Profi-Fußball 50 weitere Sportarten an seinen wirtschaftlichen Erfolgen teilhaben lässt.“

Mahnende Worte formulierte der für den Spitzensport politisch verantwortliche Bundesinnenminister Dr. Wolfgang Schäuble. Er warnte davor, die deutsche Gesamtbilanz in Peking schön zu reden und sich voreilig auf die Schulter zu klopfen. Diplomatisch sagte Dr. Schäuble: „Wir haben uns über eine Reihe von Sportarten nicht so toll freuen können.“ Unüberhörbar waren vor allem die Signale, die der Minister ein Jahr vor den Weltmeisterschaften in Berlin an die Leichtathletik aussandte.

Hanspeter Detmer